



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Achte Übung. Auff was für ein erschröckliche weiß/ endlich alle/ auch die
verdambten Christo gleichförmig werden müssen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

geschrieben steht: Darumb daß ich geruffen hab/ und ih/ habt nicht geantwortet: Ich hab geredet / und hr habets nicht gehört: Ihr habt böses gethan in meinen Augen/ und habt außerwehlt/ was mir nicht hat gefallen: darumb sagt diß Ort der H/ri: Siehe meine Knecht werden essen / und ihr werdet Hunger leiden: Siehe meine Knecht werden erincken/ und ihr werdet Durst leiden: Siehe meine Knecht werden frölich seyn / und ihr werdet in Schanden stehen: Siehe meine Knecht werden für Herzenfreud frolocken/ und ihr werdet für Herzenleyd schreyen/ und für angst des Geists heulen. Wie wird diesen elenden Tropffen umbs Herz seyn/ wann sie solche Veränderung sehen müssen? Dieses wird der Sünder sehen / und wird sich erzürnen / seine Zähne wird er auff einander beißen/ und verschmachten: das Verlangen der Gottlosen wird vergehen. Psalm. 111.

Achte Übung.

Auff was für ein erschröckliche Weiß endlich alle auch die Verdambten Christo im Leiden gleichförmig werden müssen?

I. **W**eil die unglückselige Welt Kinder wegen der dreyfachen Güter dieser Welt/ nemlich wegen der Ehr/ Wollust und Reichthumen/ sich Christo als einem demüthigen/ schmerzhaften / und armen König nicht haben wollen unterwerffen/ und gleichförmig halten/

516 3 Theil/ 2. Cap. Weeg der Erleucht.
halten (wie sie dann auch ihre böse Begierden
in die Verdammung tragen/ und ewig behalten
werden/ nach Zeugnuß Ezech. 32. descende-
runt ad infernum cum armis suis, sie seynd
mit ihren Waffen/ das ist mit ihren sünd-
haften Begierden/ als mit welchen sie Gott
bestritten/ hinunder in die Hölle gefahren)
so werden nun diese unordentliche Begierden
von Christo mit erschrocklichen Gegenwehr ge-
waltfam bezwungen und beherrschet/ nemlich
ihr Hochmuth durch die äußerste Verschämung/
ihr Wollust durch die allerbitterste Schmer-
gen/ ihr Geiz durch die schmähtichste Armuth.
Welche dreyfache Tormenten in dem 62.
Psalm also vorge stellt werden: Introibunt in
inferiora terræ &c. Sie [die Ehrgeisige]
werden in die unterste Erd hinunder fah-
ren. Sie [die Fleisch- und Bauch- Diener]
sollen dem Schwert/ das ist/ den Schmerzen/
in die Hand übergeben werden/ und/ die
Gelt- und Gutgeisige/ den Sächsen zu theil
werden.

II. Erstlich die Ehrgeisige/ welche in die-
sem Leben sich nach dem Exempel Christi ihres
Königs nicht haben wollen erniedrigen/ son-
dern sich selbst erhöhet/ die werden nun mit
Gewalt ernidriget in den tieffsten Abgrund
der Erden/ allwo der Kerker der Verdambten
ist; und müssen sich legen unter die Fuß der
Teufflen/ weil sie sich Christo nicht haben
wollen unterwerffen: und welche seinem
Ebenbild nicht haben wollen gleichförmig
seyn/ die seynd jezund gleich den abscheulichen
Teuff-

Teufflen/ und müssen als unehrliche und he-
ckermäßige Ubelthäter alldort/ als an einem
ewigen Branger/ von allen Creaturen/ immer-
wehrenden Spott einnehmen. Niemand kan
ihm gnugsam einbilden die große Verschämung/
welche diese elende Tropffen müssen außstehen/
wann Christus vor der gangen Welt/ solches
Urtheil über sie fällt/ und sie für infam, und
vermaledeyt erkläret. Dann haben solche
Leut althier ein geringe Verachtung also hart
empfunden/ ja sich oft vor lauter Schambaff-
tigkeit nicht überwinden können/ ihre Sünden
einem einzigen Priester in der Beicht zu offen-
bahren; Wie werden sie sich schämen/ wann
alle ihre Schandthaten im Angesicht der gan-
gen Welt publicirt und außgerufen/ und sie
darauff als überwiesene Maleficanen den höl-
lischen Scharfrichtern überantwortet werden?
Ihr Schand und Verschämung ist dermassen
groß/ daß sie solche zu bedecken/ den Bergen
und Bühlen zuruffen werden/ über sie zu fal-
len. Weilen sie aber dieses nicht erhalten/ so
gehen sie freywillig hinunder in die Höll.
Introibunt in inferiora terra, der gar zu gros-
sen Schand vor Christo ihrem König und al-
len Außerwehltren zu entgehen/welcher Schand
sie doch nicht entgehen; weilen die Heilige sie
auch in der Höll sehen und verspotten. Das
heißt wol: *detracta est ad inferos superbia tua.*
Isa. 14. v. 11. **Dein Hochmuth ist zur Höll
hinunder gezogen werden.**

Zweyrens/ welche ihrem Fleisch nicht ha-
ben wollen weh thun/ und dessen unordentliche
Begirden

Begierden und Gelüften nicht abtöden / die werden überantwortet in die Hand des Schwerds / wodurch die grausame Tormenten der Höllen verstanden werden. Dieses Schwert geht hervor auß dem Mund Christi / und ist nichts anderst / als das Urtheil und Ausspruch Christi über die Verdambten wodurch er einem jedem seine verdiente Straff auff ewig unwiederrufflich ansetzt.

Von diesem Schwert redet er in der heimlichen Offenbahrung cap. 2. v. 16. pugnabocum illis in gladio oris mei, mit dem Schwert meines Munds werd ich mit ihnen streiten. O wie grimmig wird dieses Schwert das rebellische Fleisch / welches sich dem Reich Christi so muthwillig widersetzt / durchdringen / zerreißen und zerschneiden! und dieses zwar ewig ohne einigen Stillstand. Es soll alles Fleisch (welches zur Höllen verdambt ist) wissen / daß ich der H. Erz mein Schwert auß seiner Scheyd gezogen hab / welches nicht wieder soll zuruck kehren. Ezech. 21. v. 5.

O was für einen unerträglichen Schmergen wird dieses Schwert verursachen! bevorab / weilen es zweyschneidig ist / gladius ex utraque parte acutus, Apoc. 1. v. 16. und doppel verwundet nemlich den Leib / welcher die Bollüften genossen / durch die Straff der Empfindung / und die Seel / welche in die unordentliche Gelüften des Leibs verwilliget hat / durch die Straff des Verlusts.

Drittens / welche umb sich hier auff Erden reich

reich zu machen/ das Blut der Armen wie die Füchs außsaugten/ selbige vervorthleten und berriegten; und welche in den zeitlichen Gütern/ als in ihren eignen Höllen ruheten/ und ihr ganges Vergnügen hatten; da doch Christus ihr König nicht hatte/ wo er sein Haupt hinlegte/ diese verlihren nun nicht allein als ihren zeitlichen Raub/ sondern das himmlische Reich/ und sich selbst. Dann sie werden den höllischen Füchsen/ nemlich den Teuffen zu Theil. Partes vulpium erunt. Und werden dermassen arm/ daß sie kein Orth haben/ wo sie ihr Haupt hinlegen/ als in die Zähn dieser höllischen Bestien.

III. Nemlich alle / die sich nicht freywillig dem Reich Christi als Freund und getreue Underthanen unterwerffen wollen / werden endlich demselbigen als Feind mit Gewalt unterworfen: und welche Christo ihrem schmerzhaften und verachteten König durch freywillige Abtrödtung ihrer unordentlichen Begierden allhier nicht wollen gleichförmig werden/ die seynd von Gott verworffen / und müssen alldort ein gewaltsame Abtrödtung ihrer selbst/ und aller ihrer Begierden ewiglich außstehen. Welche aber zur Glory seynd außgewelt/ die müssen noch in diesem Leben anfangen/ durch freywillige Verlaugnung ihrer selbst/ ihrem leidenden König gleichförmig zu werden. Vorsatz. Gespräch. Gebett des S. Ignatii am 524. Blat.